



QueB: Hinweise zur Fotodokumentation

Ziel der Fotodokumentation

Die Kita erstellt eine Fotodokumentation, die das Ziel hat, Veränderungen im Bewegungsbereich zu dokumentieren.

Die Fotos für die Dokumentation werden von „Kinderreporter:innen“ und den pädagogischen Fachkräften gemacht.

Die **Kinderreporter** bekommen die Aufgabe, **vor und nach der Intervention** die Bereiche in der Kita zu fotografieren, in denen sie sich am liebsten bewegen und die sie (z. B.) ihren Eltern zeigen möchten.

Die **pädagogischen Fachkräfte** bekommen **vor der Intervention** die Aufgabe, zu dokumentieren, in welchen Bereichen Veränderungen wünschenswert sind. **Nach der Intervention** sollten Fotos die sichtbaren Veränderungen in der Kita belegen.

Kameras, die robust und kindgerecht sind, können ausgeliehen werden.

Hintergrund

Eine Fotodokumentation eignet sich u. a. zur Dokumentation, Analyse und Beschreibung von verhältnisorientierten Veränderungen, also Veränderungen im Setting. Das können z. B. Veränderungen bei Bewegungsräumen und -angeboten oder die Schaffung von Ruhezeiten sein.

Die Dokumentation wird im Sinne einer Vorher-Nachher-Erhebung zwei Mal durchgeführt: einmal vor Beginn der Intervention und dann nach einer gewissen Laufzeit, um objektive Daten zu Veränderungen zu erhalten

Die Kita kann die Fotodokumentation bzw. ausgewählte Fotos auf unterschiedlichste Art nutzen:

- Fotos vor einer Intervention helfen, den IST-Zustand der Kita beschreiben. In Kombination mit den Ergebnissen des Kita-Checks können die Fotos bei der Auswahl der in Angriff zu nehmenden Themenbereiche hilfreich sein.
- Fotos nach einer Intervention beschreiben in Kombination mit den Fotos vor der Intervention die Veränderungen in der Kita. Damit wird die Fotodokumentation ein wichtiger Teil der Evaluation der Intervention.
- Teile der Fotodokumentation können genutzt werden, um Eltern über die Arbeit in der Kita zu informieren und den Spaß der Kinder in der Kita zu zeigen. Dies kann mit einer „Wandzeitung“ in der Kita oder digital in einem „Blog“ geschehen.
- Da auch Kinderreporter Fotos beibringen, fließt die Sicht der Kinder in den Entwicklungsprozess ein. Zunächst einmal durch die Bilder selbst, die als Informationsbasis in die Diskussion über mögliche Veränderungen genutzt werden. Weiterhin können die Fotos aus der Fotodokumentation auf einer Kinderkonferenz besprochen werden, in der dann Hinweise für Veränderungswünsche der Kinder gesammelt werden können.



- Teile der Fotodokumentation lassen sich nutzen, um in Elternabenden über mögliche bzw. durchgeführte Veränderungen in der Kita zu diskutieren. In der Planungsphase lassen sich so weitere Ideen und mögliche Unterstützung von außen für die Veränderung erschließen.
- Teile der Fotodokumentation lassen sich einsetzen, um mit dem Träger über notwendige Ressourcen für die Veränderung zu diskutieren.
- Weiterhin kann die Kita versuchen mit ausgewählten Fotos Externe zu einer Mitwirkung zu gewinnen (in Form von Geld, Material oder Arbeitsleistungen), bzw. den externen Mitwirkenden zu zeigen, was sich in der Kita durch ihre Mitwirkung verändert hat.
- Fotos lassen sich auch nutzen, um Kindern, die neu an der Kita sind, in Bildern zu zeigen, was sie alles in der Kita machen können.
- Letztlich kann die Fotodokumentation in einer externen Evaluation genutzt werden.

Bei der Fotodokumentation **vor** der Intervention fotografieren Menschen ihr alltägliches Lebensumfeld und liefern mit den Fotos eine Gesprächsgrundlage. Da die Teilnehmer:innen hierfür nicht lesen und schreiben können müssen, eignet sich die Fotodokumentation auch für die Arbeit mit Kindern. Allerdings müssen die Teilnehmenden die Kamera auch bedienen können. Da Kinder unter 4 Jahren meist mit der Bedienung überfordert sind, sollten die Fotos der Kinderreporter von älteren Kindern gemacht werden.

Die Fotodokumentation vor einer Intervention kann in den Ziel- und Maßnahmenbildungsprozess eingebunden werden. Auf diese Weise können Anregungen/Beobachtungen von Betroffenen, die sonst im Zielbildungsprozess keine Stimme haben, berücksichtigt werden.

Bei der Fotodokumentation **nach** der Intervention handelt es sich um eine Art der teilnehmenden Evaluation, da Veränderungen von den Betroffenen (Kinder, päd. Fachkräfte) selbst dokumentiert werden. Hierdurch kann ihr Feedback über bestimmte Aktivitäten oder Angebote möglich und lebendiger gemacht werden. Damit wird eine größere Gruppe in das Zusammentragen von Stärken und Schwächen einer Intervention einbezogen. Im Unterschied zu anderen Methoden wie Fragebögen oder Interviews veranschaulichen Fotos Veränderungen im Setting sehr gut. Unterschiede können hierdurch deutlicher hervorgehoben werden. Auch hier ist der positive Nebeneffekt der Dokumentation nach außen hervorzuheben.

Die Durchführung

Für die konkrete Durchführung einer Fotodokumentation gehen Sie am besten anhand folgender Schritte vor:

1. Auswahl der Fotografierenden

Wenn jeder alles fotografiert, erhält man eine riesige Anzahl von Fotos, für die nicht mal die Zeit ist, sie zu sichten. Deshalb ist es sinnvoll, vorab zu klären, wer fotografieren soll. Bei den päd. Fachkräften kann man im Team abstimmen, wer die Fotos macht. Bei den Kinderreportern ist es schwieriger, da die meisten Kinder gerne und viele Fotos machen möchten. Es bietet sich an, pro Tag eine altersgemischte Gruppe von Kinderreportern zu bilden, die dann mit einer Kamera unterwegs sind.



2. Einweisung der Teilnehmer:innen (päd. Fachkräfte und Kinder)

Zunächst werden alle Teilnehmer:innen in die technischen Aspekte des Kamergebrauchs und den Umgang mit der Kamera beim Fotografieren eingeführt.

2.1 Pädagogische Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte werden über die ethischen Gesichtspunkte (s. unten) und die Nutzung der erfassten Daten informiert. Die Teilnehmer:innen werden mündlich so in die Fragestellung eingeführt, dass Raum für eigene Ideen und Eindrücke bleibt. Die päd. Fachkräfte sollten **vor der Intervention** und nach der Bearbeitung des Kita-Checks die Punkte mit Bildern belegen, die Ihnen veränderungswert erscheinen. **Nach der Intervention** sind durch Fotos die Veränderungen in der Kita soweit möglich deutlich zu machen. Da eine Flut an Fotos eine große Arbeit nach sich zieht, sollten alle Teilnehmer:innen darauf hingewiesen werden, dass sie wirklich für sie „Wichtiges“ fotografieren.

2.2 Kinder

Für QueB sollten die Kinder die Orte zeigen, an denen sie sich am liebsten und am besten bewegen können. Sie werden von einer Person (Coach oder päd. Fachkraft) begleitet, die entweder das fotografiert, was die Kinder zeigen, oder die Aufnahme der Fotos beaufsichtigt.

3. Aufnahme der Bilder

Die Teilnehmer:innen erhalten die Digitalkameras für einen angemessenen Zeitraum zum Fotografieren.

Die Kinderreporter führen eine sog. „fotobasierte Kitaführung“ (Nentwig-Gesemann et al., 2017) durch, wobei bei einer Begleitperson max. 4 Kinder beteiligt sein können. Die Kinder, die daran Interesse haben, werden in der Gruppe ausgewählt. Es können mehrere Führungen – jeweils mit anderen Kindern – durchgeführt werden.

Die Führung wird von den Kindern gestaltet. Die Impulsfrage an die Kinder ist hier:

„Könnt ihr uns die für euch wichtigsten Orte in der Kita – also Plätze, Räume, Ecken und zwar drinnen und draußen – zeigen, an denen ihr euch viel bewegt und uns erzählen, was ihr da so macht? Falls ihr irgendwann keine Lust mehr haben solltet, könnt ihr auch jederzeit aufhören. Damit wir uns besser erinnern können, was ihr uns gezeigt habt und wie das aussah, machen wir Fotos von dem, was ihr uns zeigt – ihr könnt uns gerne immer sagen, was wir fotografieren sollen.“

Ob die Begleitperson oder die Kinder die Fotos macht, hängt von den Fertigkeiten der Kinder ab. Auf jeden Fall sollte die Begleitperson die Fotos unmittelbar nach der Aufnahme mit den Kindern überprüfen und untaugliche (sei es aus technischen oder ethischen Gründen) Fotos sofort löschen und um eine neue Aufnahme bitten.

Nach Aufnahme eines Fotos sollte die Begleitperson eine Frage stellen der Form: „Was kann man hier noch besser oder schöner machen?“ und die Antworten mit der Uhrzeit notieren (die Uhrzeit ist



wichtig, damit das Foto den Aussagen der Kinder zugeordnet werden kann). Ein Formular hierfür ist im Anhang zu finden.

Die Führungen dauern nach Nentwig-Gesemann et al. (2017) zwischen 30 und 60 Minuten, insbesondere, weil die Kinder nach einer gewissen Zeit in den "Spielmodus" wechseln und die Aufgabe so verlassen.

4. Auswahl der Fotos

In Zeiten der digitalen Fotografie ist bei der Vielzahl von Fotos die Auswahl der Fotos ein wichtiger Schritt. Es sollte so sein, dass jede Teilnehmer:in in der Fotodokumentation vertreten ist, aber die Dokumentation nicht so groß wird, dass sie für die weitere Nutzung nicht handhabbar ist.

Zunächst werden alle technisch schlechten Foto gelöscht. Damit kann niemand etwas anfangen.

Weiterhin werden grundsätzlich alle die Fotos gelöscht, auf denen Situationen abgebildet sind, die einen abgebildeten Menschen in irgendeiner Weise in Verlegenheit bringen oder in ein falsches Licht rücken könnten.

Danach sollte jede fotografierende Person die Fotos auswählen, die sie am besten findet. Hierbei muss man sich auf wenige – aussagekräftige – Bilder beschränken. Am besten machen Sie hier eine konkrete Vorgabe, z. B. „die drei besten Bilder“. Die Auswahl erfolgt direkt am PC/MAC, z. B. indem die ausgewählten Bilder in einem Extra-Ordner gespeichert werden. Die ausgewählten Bilder werden dann nummeriert, um eine Zuordnung von späteren Aussagen zu den entsprechenden Fotos sicherzustellen. Jede fotografierende Person – insbesondere die Kinder – sollten darüber hinaus die Möglichkeit bekommen alle eigenen (verwertbaren – also nicht gelöschten) Bilder **als Papierabzug** zu erhalten. Die Weitergabe von Bildern in digitaler Form erfolgt aus Gründen des Datenschutzes nicht!

5. Einbetten der Fotos in Kita-Entwicklungsarbeit

Bilder sagen oft mehr als 1000 Worte und können im Veränderungsprozess bei der Zielfindung und der Dokumentation der Veränderung genutzt werden – in manchen Fällen (z. B. bei der Umgestaltung von Räumen oder des Außengeländes) kann sogar der Veränderungsprozess selbst sichtbar gemacht werden.

Vor der Intervention fließen die Bilder in die Arbeit an der Zielfindung ein. Jedes ausgewählte Bild sollte möglichst einem Themenfeld, das aus dem Kita-Check ausgewählt wurde, zugeordnet werden. Hier wäre der Aspekt „Was können wir damit tun?“ durch die Zuordnung des Bildes zu einem (oder u. U. auch mehreren) Themenfelder/n des Kita-Checks eine gute Strategie.

Nach der Intervention fließen die Bilder in die Evaluation der Intervention ein. Hier ist die Benennung des ausgewählten Ziels wichtig, das durch die Veränderung (im Wesentlichen) realisiert wurde. Diese Bilder können dann eine Grundlage für die Zielerreichungsskalierung bilden.

Der/die Moderator:in (bzw. Coach) in der/den Zielfindungssitzung/en sollte darauf achten, dass vorhandene Fotos auch vorgestellt werden und dass die Beiträge der Kinder ausreichend berücksichtigt werden. Wichtig ist zudem, dass die Nummer des jeweiligen Bildes, das diskutiert wird, mit dem Themenfeld (vorher) bzw. dem Ziel (nachher) festgehalten wird. Dies bildet dann eine Grundlage für die externe Evaluation, die die Ergebnisse des Kita-Checks und die Fotodokumentation nutzt.



Ethische Gesichtspunkte

Wichtig! Bei der Anwendung der Fotodokumentation sind verschiedene ethische Aspekte zu beachten:

1. Neben den fotografierenden Personen sollten auch die Personen, die im Rahmen der Fotodokumentation fotografiert werden und eindeutig erkennbar sind, ihre Einwilligung geben.
2. Werden Bilder der Teilnehmer:innen veröffentlicht, muss hierzu ebenfalls das Einverständnis der jeweiligen Fotografen eingeholt werden.
3. Wie oben schon angemerkt, müssen alle Bilder von Situationen gelöscht werden, welche die abgebildeten Personen in irgendeiner Weise in Verlegenheit bringen oder in ein falsches Licht rücken könnten.
4. Um die Risiken für die Fotografierenden zu minimieren, sollten die betroffenen Personen und Gruppen schriftlich informiert und um ihr Einverständnis gebeten werden.
5. Um eine positive Resonanz der Fotodokumentation bei den fotografierten Personen zu erreichen, sollte versucht werden, auch ihnen die Fotos in Papierform zukommen zu lassen. Digitale Kopien sollten grundsätzlich nicht weitergegeben werden.

Literatur:

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B. & Thedinga, M. (2017). Kita-Qualität aus Kindersicht - Die Quaki-Studie. Abschlussbericht. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung & Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (Hrsg.). Berlin.

Retrieved from:

https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/171026_Quaki_Abschlussbericht_WEB.pdf

QueB: Anlage zur Fotodokumentation der Kinder

Tag:

Betreuer/in:

Beteiligte Kinder:

Uhrzeit	Anzahl Bilder	Raum / Ort	Anmerkungen der Kinder

Nutzen Sie bitte das Folgeblatt, wenn Sie weitere Fotos vom gleichen Rundgang dokumentieren wollen.

QueB: Anlage zur Fotodokumentation der Kinder – Fortsetzung

Tag:

Betreuer/in:

Uhrzeit	Anzahl Bilder	Raum / Ort	Anmerkungen der Kinder